

Gegründet
1877.

erschint täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarbezirk
M. 1.25
außerhalb M. 1.35.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einzelne Zeile; bei
Wiederholungen
entsprechender Maass.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 135.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Freitag, den 12. Juni

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1908.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ können fortwährend gemacht werden.

Tagespolitik.

Wie bestätigt wird, tritt Prinz Ernst August von Cumberland, der jüngste Sohn des Herzogs, am 1. September in das 1. Schwere Reiterregiment in München ein.

Zu dem diesjährigen Kaisermanöver im Reichslande hat der Kaiser den österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand eingeladen. Als Vertreter Italiens wird der Graf von Turin, ein Vetter des Königs, erwartet.

Der preussische Handelsminister hat mit Rücksicht auf die erhöhte Bedeutung, die die Gesellenprüfung nach dem vom Reichstag verabschiedeten Gesetzentwurf über den kleinen Befähigungsnachweis gewinnen wird, eine Untersuchung über die Handhabung der Gesellenprüfungen und ihre Ergebnisse angeordnet.

Ein internationaler Bergarbeiterkongress wurde in Paris abgehalten. Deutschland war durch sechzehn Abgeordnete vertreten. In den Besprechungen wurde u. a. die Notwendigkeit eines internationalen Vorgehens zur Förderung der Interessen der Bergarbeiter betont.

Das große Interesse an der Zusammenkunft von König Eduard und dem Zaren offenbart sich in den zahllosen Kommentaren der Petersburger und Londoner Blätter, die sich an die Entreee knüpfen. Dabei fällt es auf, daß die russische Presse in ihrem überwiegenden Teile sich in Vorhuten und Feindseligkeiten gegen Deutschland ergeht, während die russische Regierung die alten und vertrauensvollen Beziehungen zum Deutschen Reich aufrecht zu erhalten bemüht ist. — Von Seiten der russischen Regierung, so heißt es in einem halbamtlichen Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ hatte man bisher diesem Prestreibein zugesehen, obwohl diese Haltung der russischen Presse in einem auffallenden Gegensatz steht zu den Ausführungen, die hervorragende russische Staatsmänner, insbesondere auch der Minister des Auswärtigen, Iswolski, bei verschiedenen bedeutenden Anlässen machten. Herr v. Iswolski hat selbst diesen Widerspruch empfunden und das Bedürfnis gefühlt ihn nachzuhelfen, da er in seinem Blatte erklären ließ: Wenn die Blätter in ihren Artikeln zur Begrüßung des Königs Eduard und über die Bedeutung des königlichen Besuches gleichzeitig Deutschland zum Gegenstande beständiger scharfer Angriffe machen, kann eine derartige Handlung von den schlimmsten Folgen begleitet sein.

Der Schah von Persien, der noch immer in der Gartenstadt vor den Toren Teherans weilt, hat den königlichen Schatz und das Arsenal dorthin mitgenommen, so daß er sich im Besitze von Geldmitteln und Waffen befindet. Seine Flucht war nicht unbegründet, denn es war ein neues Komplott gegen sein Leben geschmiedet. Da die Kosaken ihm treu geblieben sind, so beginnt der Schah eine Schreckensherrschaft zu führen. Er ließ mehrere Prinzen und Würdenträger nach seinem Garten Baghschah kommen und sie für verhaftet erklären. Der Einspruch des Parlaments und der Geistlichkeit blieben fruchtlos. Die städtische Verwaltung Teherans wurde Hofbeamten übertragen. Vor dem Parlament sind Kanonen und Kosaken-Abteilungen postiert. Die Lage ist sehr ernst. Inzwischen dringen türkische Abteilungen von der Grenze her ungehindert immer tiefer in persisches Gebiet ein.

Die Ruhe in Marokko wird nun bald von den Marokkanern selbst gewährleistet werden können. Frankreich hat dieser Eventualität Rechnung getragen. General d'Amade ist aus dem Innern Marokkos zurückgekehrt und weilt seit Pfingsten wieder in Casablanca. Mit ihm sind dort 3000 Mann französischer Expeditionstruppen eingetroffen, denen der Rest in kurzer Zeit nachfolgen wird.

Württembergischer Landtag. Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 10. Juni.

Die Abgeordneten-Kammer hatte sich in ihrer heutigen Sitzung, der Minister des Innern Dr. v. Bischof und Finanzminister v. Geßler beiwohnten, zunächst mit einem Antrag Dr. Eßas, Viehschlag, Gröber, Dr. Hieber und Zauscher zum Reichsvereinsgesetz zu beschäftigen. Der Antrag geht dahin: die Verfügung des Ministeriums des Innern zum Reichsvereinsgesetz der staatsrechtlichen Kommission zur Prüfung der Gesetzmäßigkeit zu überweisen, insbesondere in Erwägung, daß bestimmt ist, daß als das im Reichsvereinsgesetz § 2 und § 15 vorgesehene Verwaltungsstreitverfahren, das Verwaltungs- und Beschwerdeverfahren im Sinne des Art. 13 des Gesetzes vom 16. Dez. 1876 über die Verwaltungsrechtspflege zu verstehen sei. Der Antrag wurde von Dr. Eßas begründet und hierauf ohne Debatte zum Beschluß erhoben. Zur Annahme gelangte sodann der Gesetzentwurf, in welchem für den Neubau eines Dienstgebäudes für das Medizinalkollegium in Stuttgart 921 000 Mark erigiert werden. Das Referat hierüber erstattete Abg. v. Balz. Dann folgte ein weiterer Gesetzentwurf, worin die Regierung zum Anlaufe des Anwesens der Kaufmann Müller'schen Erben, Kanzeleistr. 26, in Stuttgart die Summe von 1 000 000 M. fordert. Hierüber gab es eine kurze Erörterung über die Frage, ob der unbedante Teil dieses Anwesens nicht zunächst zu einer Anlage benützt werden könnte. Finanzminister v. Geßler trat der Anregung auf Schaffung einer Anlage an diesem Platze entgegen. Der Gesetzentwurf wurde sodann angenommen. Der Entwurf eines Gesetzes betr. die Gewährung von Darlehen an die Gemeinde Dornheim wurde ebenfalls zum Beschluß erhoben unter Herabziehung des vorgeschlagenen Zinsfußes auf 2 Prozent. Alsdann wurde die Beratung der Bauordnung fortgesetzt. In Art. 29b sind die Bestimmungen über die Abhänge der Vorder- und Hintergebäude enthalten. Der Artikel, zu dem wiederum mehrere Anträge eingebracht wurden, wurde nach längerer Erörterung an die Kommission zurückverwiesen und ebenso der folgende Art. 29c. Ohne Erörterung angenommen wurde Art. 29d, der die Fälle bestimmt, in denen die Baupolizeibehörde die Freigabe einer angemessenen Fläche auf der Rückseite der Gebäude verlangen kann. Von Wichtigkeit ist der Art. 29f, worin dem Ortsbaustatut das Recht vorbehalten ist, weitergehende Beschränkungen festzusetzen und insbesondere darüber zu entscheiden, ob in offener oder geschlossener Bauweise zu bauen ist. Der Artikel gelangte unter Ablehnung eines Antrags Dr. Lindemann in der Komm.-Fassung zur Annahme. In rascher Folge wurden sodann einige weitere Artikel erledigt. Bei Art. 36 wurde abgebrochen. Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung, die Donnerstag vormittag stattfindet, wurde außer der Fortsetzung der heutigen Beratung die Anfrage gestellt, die wegen der vorzeitigen Veröffentlichung der Volksschulnovelle an den Ministerpräsidenten gerichtet worden ist.

Landesnachrichten.

Calmbach, 10. Juni. Das zweijährige Kind des Maurermeisters Kiefer wurde gestern von einem Wagen der Brauerei Leo überfahren. Das Kind ging ihm über den Kopf, wodurch der sofortige Tod herbeigeführt wurde.

Alpirsbach, 6. Juni. Während eines heftigen Gewitters schlug gestern nachmittags im benachbarten Rötberg der Blitz in das Anwesen des Landwirts J. G. Reuter und zündete. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden.

Rebenhausen, 10. Juni. Das Königspaar mit Gästen und Gefolge ist gestern nachmittag, über Tübingen kommend, hier eingetroffen.

Tuttlingen, 10. Juni. Der von mehr als 300 Wirten besuchte Verbandstag der Wirte Württembergs sprach sich dahin aus, daß die Regierung und die Kammer dem Hofschmiedhandel durch seine Beschränkung auf das Wirtsgewerbe Einhalt tun mögen. Sie erklärten sich ferner für eine völlige Abschaffung des Umgeldes und gegen den Entwurf eines Reichsvereinsgesetzes. Der nächste Verbandstag wird in Geislingen abgehalten.

Stuttgart, 10. Juni. Die Ministerien des Innern und der Finanzen haben die Oberamtspflegen wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sie verpflichtet sind, die Zinscheine der württembergischen Staatsschuldenverschreibungen einzulösen. Die Einlösung war in den letzten Jahren bei den Oberamtspflegen ständig zurückgegangen, weil einzelne

davon die Vorleger von Zinscheinen an andere Einlösungsstellen verwiesen haben. Es wird übrigens zur Zeit eine Vereinfachung des Einlösungsgeschäftes erwogen.

Stuttgart, 10. Juni. In siebenstündiger Beratung hat gestern das Gesamtkollegium der Zentralstelle für Landwirtschaft den Etat für 1909 und 1910 beraten, der etwa 70 000 M. mehr erfordert als sein Vorgänger. Davon entfallen u. a. auf die Förderung des Obstbaues 6000 M., der Rindviehzucht 17 000 M., der Regiefarrenhaltung 3000 M., auf die Unterstützung der Jungviehweiden 2000 M., des Mollereiwesens 3000 M., der Ziegen- und Gellagelzucht 2000 M., des Vogelschuges 1500 M., für Förderung der Kaninchenzucht 500 M. Eine Mehrausgabe von 25 000 M. erfordert das technische Hilfspersonal für das Feldvereins- und Meliorationswesen, die Förderung von Moorokulturen 5000 M., die des landwirtschaftlichen Genossenschaftsvereins 5000 M., die Untersuchung künstlicher Düngemittel und Futtermittel 3500 M. Mit Rücksicht auf die knappen Staatsfinanzen wurde beschlossen, zunächst das landwirtschaftliche Hauptfest nur alle zwei Jahre zu halten, aber die jährlichen Rindviehschauen beizubehalten. Außerdem wurde eine Anzahl Beiräte für die Verkehrsanklagen neu gewählt. Präsident v. Ow war seit 18 Jahren zum ersten Mal durch Krankheit verhindert, die Etatsitzung persönlich zu leiten. Er wurde durch Oberregierungsrat v. Kraus vertreten. In Vertretung des Ministers des Innern wohnte Ministerialrat v. Stung der Sitzung bei.

Stuttgart, 10. Juni. Die diesjährige Korpsgeneralstabstreife findet vom 19. Juni bis einschließlich 5. Juli unter Leitung des Chefs des Generalstabes des XIII. (Königlich Württembergischen) Armeekorps, Oberleutnant Wild von Hohenborn, statt. Sie nimmt ihren Anfang in Ellwangen und wird sich in der nördlichen Hälfte Württembergs abspielen. Es nehmen teil 20 Offiziere und 1 Intendanturbeamter, darunter Major im Manenregiment Nr. 20 Herzog Ulrich von Württemberg.

Dehringen, 10. Juni. Der Bäcker H. Fink wollte, den Weckkorb auf dem Rücken, mit dem Rad von Pfahlbach nach Nagolderbach fahren. Unterwegs begegnete ihm ein Fuhrwerk. Fink wollte ausweichen, geriet aber auf einen Steinhaufen und stürzte so unglücklich mit seinem Rade, daß er 3 Stunden lang bewußtlos liegen blieb. Der Venker des Gefährts belämmerte sich um den Verletzten nicht und fuhr seines Weges weiter. Fink ist an den erhaltenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Heidenheim, 10. Juni. Eine eigenartige Wirkung hatte eine Eingabe der hiesigen Meßgerinnung an die Stadtverwaltung. In der Eingabe war um Abstellung verschiedener Mißstände im städt. Schlachthaus ersucht worden. Es scheint nun in dieser Eingabe ein ziemlich scharfer Ton angeschlagen worden zu sein, denn das Schriftstück wurde der Staatsanwaltschaft übergeben und der Schreiber der Eingabe wegen Beleidigung eines städt. Angestellten vor Gericht geladen. Nach längerer Zeit kam dann von der Staatsanwaltschaft Ellwangen die Mitteilung, daß das Verfahren wegen Beleidigung eingestellt und die Kosten auf die Staatskassen übernommen worden seien.

Friedrichshafen, 10. Juni. Das neue Luftschiff und die Halle sind so weit fertig, daß Graf Zeppelin seine Fahrten anfangs nächster Woche wieder aufnehmen kann. Das Gerücht, daß der Kaiser hierher kommen werde, um den Fahrten beizuwohnen, bestätigt sich nicht. Der Besuch des Königs steht dagegen später in sicherer Aussicht, weil das Hoslager ohnehin anfangs Juli hierher verlegt wird.

Berlin, 9. Juni. Die Prinz Heinrich Automobilfahrt hat heute begonnen. 129 Wagen haben die Fahrt über die erste Etappe Berlin-Stettin angetreten, um 1/8 Uhr setzte sich der Schlusswagen in Bewegung. Alle Wagen mit Ausnahme von zweien sind glücklich in Stettin eingetroffen; um 5 Uhr hatten auch die letzten Nachzügler Stettin erreicht und damit ist der erste Tag der Fahrt in durchaus zufriedenstellender Weise beendet. — Die Strecke Stettin-Kiel, die am zweiten Tage befahren wurde, beträgt 389 km. Von 128 Wagen sind 125 in Kiel angekommen, wo sich Prinz Heinrich zur Begrüßung eingefunden hatte.

Berlin, 11. Juni. Die gestrigen Wahlmännerwahlwahlen vollzogen sich in Berlin unter ziemlich lauer Wahlbeteiligung. Nur in Moabit ging es etwas lebhafter zu. Die Sozialdemokraten hatten wieder einen vorzüglich funktionierenden Schlepperdienst durch Radfahrer eingerichtet.

Berlin, 10. Juni. Vor der 3. Strafkammer des Berliner Landgerichts I begann heute der Prozeß gegen den Rentier Dr. Riedel wegen Sittlichkeitsverbrechens, Verführung Minderjähriger und Verleitung zum Meineid. Die Verhandlung ist auf 3 Tage berechnet. Die Öffentlichkeit, auch für die Presse, ist für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

Worms, 10. Juni. An der Bergstraße wurde durch das Unwetter großer Schaden angerichtet. Die Weinberge sind gänzlich vernichtet. Die Reben stehen ganz kahl da, sie sind auch für das nächste Jahr des tragsfähigen Holzes beraubt, so daß auf eine Ernte im nächsten Jahre nicht zu rechnen ist. Das Korn, das bereits der Ernte entgegensteht und den reichsten Ertrag verspricht, ist bis auf den letzten Halm niedergeschlagen und geknickt, so daß von einer Ernte keine Rede mehr sein kann.

Ausländisches.

Paris, 10. Juni. Die Begegnung des Präsidenten Fallières mit dem Kaiser von Rußland soll in Neval während der Reise Fallières nach den skandinavischen Ländern stattfinden. Der Präsident wird in Neval am 27. Juli eintreffen. Vorher wird Fallières, am 20. Juli, nach Kopenhagen gehen, wo er 2 oder 3 Tage verweilen wird. Dann geht der Präsident nach Stockholm, darauf nach Neval und von dort nach Christiania, dem Endpunkt der Reise. Nach Frankreich wird Fallières am 4. oder 5. August zurückkehren.

Paris, 10. Juni. Mulay Hafid, der am Samstag seinen feierlichen Einzug in Fez gehalten hat, beabsichtigt, wie aus Tanger gemeldet wird, dort etwa zwei Monate zu bleiben, und sich dann über El Ksar direkt nach Tanger zu begeben.

Die Konarthenbegegnung in Neval.

Neval, 10. Juni. Bei der gestrigen Salafest am Bord des „Standart“ brachte der Kaiser von Rußland folgenden Trichspruch aus: „In dem Gefühl tiefer Befriedigung und Freude heiße ich Eure Majestät und Ihre Majestät die Königin in den russischen Gewässern willkommen. Ich vertraue, daß die Begegnung, indem sie die mannigfachen und starken Bande, welche unsere Häuser verbinden, von neuem befestigt, den glücklichen Erfolg haben wird, unsere Länder enger zusammenzuführen und daß sie die Aufrechterhaltung des Friedens in der Welt fördern wird. Im Laufe des letzten Jahres sind verschiedene Fragen von gleicher Bedeutung für Rußland und England durch unsere Regierung in befriedigender Weise gelöst worden. Ich bin sicher, daß Eure Majestät den Wert dieser Vereinbarungen ebenso hoch schätzt wie ich, denn trotz ihrer begrenzten Ziele können sie nur dazu beitragen, zwischen unseren beiden Ländern die Absicht gegenseitigen guten Willens und Vertrauens zu verbreiten. Ich trinke auf die Gesundheit Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Königin und auf die Wohlfahrt der königlichen Familie und des britischen Volkes.“

Neval, 10. Juni. Der König von England erwiderte auf die Ansprache des Zaren: „Ew. Majestät danke ich herzlich im Namen der Königin und in meinem eigenen für die herzliche Weise, in der Sie uns in den Gewässern der Ostsee willkommen geheißen und für die gütigen Worte, mit denen Sie unsere Gesundheit ausgebracht haben. Ich habe die glücklichsten Erinnerungen an den Willkomm, den ich bei Gelegenheit meiner früheren Besuche in Rußland von Seiten Ihres erhabenen Großvaters, Ihres geliebten Vaters und Ew. Majestät selbst gefunden habe, und es ist eine Quelle aufrichtiger Dankbarkeit für mich, daß ich diese Gelegenheit habe, mit Ew. Majestät wieder zusammenzufinden.“

Belustigung.

Die Ehre ist ein geistiger Besitz des Menschen. Ein Besitz, welcher erworben wird dadurch, daß man solche Handlungen tut, welche die Achtung der Welt verdienen.
Max Haushofer.

In treuer Hut.

Von G. Borges.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Du weißt es nicht, und Frau von Warned ahnt es ebensowenig, daß Thilo mich gebeten hat, seine Gattin zu werden, und ich werde bald hier herrschen.“ In der Carola bitter lachend, denn sie weidete sich an der namenlosen Angst des Kindes. „Nur aus diesem Grunde habe ich das unerträgliche Leben in diesem Hause so lange ertragen und den Stolz dieser hochmütigen Frau. Aber ich bin glänzend gerüstet, sobald sie fühlt, daß ich an Ihrer Statt hier die Herrin bin. Geh doch und sage ihr alles, was ich gesagt habe, Du keine garstige Heuschrecke.“ Mit diesen Worten verließ Carola das Zimmer, die Tür laut hinter sich ins Schloß schlagend, während Thilo bleich und zitternd zurückblieb, ohne etwas zu sagen oder sich zu bewegen.

„Sie ist wahrhaftig geworden,“ kam es endlich von den zuckenden Lippen des gequälten Kindes, „gerade wie die Tochter der alten Heze in meinem Märchenbuche. Ich mag nicht allein schlafen und will Emmy, meine Jose, bitten, in der Nacht bei mir zu bleiben.“

Während dieser heftigen Unterredung im Schlafzimmer spielte sich unten im Salon zwischen Mutter und Sohn eine nicht minder heftige Szene ab.

Ich unterschreibe von ganzem Herzen jedes Wort, das Ew. Majestät im Hinblick auf die kürzlich zwischen unseren beiden Regierungen geschlossene Uebereinkunft gesprochen haben. Ich glaube daß sie dazu dienen wird, die Bande, die die Völker unserer beiden Länder einen, noch enger zu knüpfen, und ich bin sicher, daß dies in der Zukunft zu einer befriedigenden und freundschaftlichen Regelung einiger wichtiger Fragen führen wird. Ich bin überzeugt, daß sie nicht nur dazu dienen wird, unsere Länder näher zusammenzuführen, sondern daß sie auch sehr wesentlich die Aufrechterhaltung des allgemeinen Weltfriedens fördern wird. Ich hoffe, daß dieser Begegnung in kurzem eine andere Gelegenheit folgen wird, mit Ew. Majestät zusammenzutreffen. Ich trinke auf die Gesundheit Ew. Majestäten, auf die der Kaiserin Maria Feodorowna und der Mitglieder der kaiserlichen Familie und vor allem auf die Wohlfahrt und das Gedeihen Ihres großen Reiches!“

Neval, 10. Juni. Der König von England ernannte den Kaiser von Rußland zum Admiral der englischen Flotte. Kaiser Nikolaus besuchte das englische Kriegsschiff „Minotaur“ und die Yacht „Alexandra“, welche die britische Admiralsflagge hütete. — Heute abend findet auf besonderen Wunsch König Eduards eine Wiederholung der Serenade von gestern abend statt.

Allerlei. In Frankfurt a. M. ist gestern im Festsaal der Akademie der internationale Kongreß für Rettungswesen feierlich eröffnet worden. — In Berlin ist dem Verteidiger des Fürsten Eulenburg, Justizrat Wronker, am 9. Juni das außerordentlich umfangreiche Aktenmaterial der Staatsanwaltschaft über die Anklage zugegangen, die gegen den Fürsten wegen Meineides erhoben wurde. Der Verteidiger kann erst nach Prüfung des Materials Anträge stellen. Von der Staatsanwaltschaft sind etwa 30 Zeugen geladen. — Das Kriegsgericht in Warschau hat wiederum 7 Todesurteile gefällt; das Lodzer Kriegsgericht hat 8 Personen zum Tode verurteilt. Außerdem wurden dieser Tage in Lodz 9 Hinrichtungen vollzogen an Personen, die schon früher verurteilt worden sind. — In Brooklyn bei Newyork ist das Hotel Garmahan in der Nacht zum 9. Juni vollständig niedergebrannt, 450 anwesende Hotelgäste mußten in Nachtwandern fliehen. Der Anstand, daß das Hotel nur halb besetzt war, erleichterte den Gästen das Entkommen. Bei den Rettungsarbeiten spielten sich ergreifende Szenen ab. Der Schaden beziffert sich auf 1.000.000 Dollars. — Ueber den Roman der Prinzessin Annale Fürstinberg melden Wiener Blätter: Der in Brünn lebende Vater des früheren Oberleutnants Koczian erhielt von der Prinzessin die Mitteilung, daß ihre Mutter der Heirat zugestimmt habe und der Trauung, die in wenigen Wochen stattfindet, beiwohnen werde. Angeblich will sich Koczian nach der Hochzeit in Tirol als Grundbesitzer niederlassen.

Vermischtes.

Ueber die Hinrichtung von neun politischen Gefangenen in der Warschauer Zitadelle wird der Pössischen Jtg. geschrieben: Die Kunde von dem Bevorstehenden verbreitete sich trotz der strengen Absonderung der einzelnen Zellen und trotz der späten Nachtstunde in allen Abteilungen des mit politischen Verbrechern besetzten Hauses und von allen Seiten erhob sich ein furchtbares Geschrei, Gejammer und Gepolter. Vergebens versuchten die Gefängnisaufseher durch Androhung von Gewaltanwendung die Lärmenden zu beruhigen. Als man die Verurteilten auf den Korridor brachte und dem Ausgang zuführte, ertönte aus allen Zellen der revolutionäre Todesmarsch: „Ihr seid als Opfer gefallen!“ Die Verurteilten wurden auf einen leeren Platz hinter der Zitadelle gebracht, wo ihnen der Offizier bekanntgab, daß sie „gnadenhalber“ nicht durch den Strang hin-

gerichtet, sondern erschossen werden sollten. Einige von ihnen baten, als sie an Holzpfähle gebunden wurden, daß man ihnen eine Hand freilasse, damit sie sich betheuen könnten, andere ersuchten, daß man ihnen die Augen nicht verbinde. Die Bitten wurden nicht erfüllt. Eben machten sich die Kosaken schufbereit, da stellte sich heraus, daß man zu früh begonnen hatte; das Urteil lautete ausdrücklich „bei Tagesgrauen“, und dazu fehlten noch etwa 10 Minuten. Auf Verlangen des Vertreters der Gerichtsbehörde wurde deshalb die Hinrichtung hinausgeschoben, und die Verurteilten mußten auf den Tod, der sie ertöben sollte, warten. Endlich ertönte das Kommando: „Feuer!“ 50 Gewehre knallten. Eine zweite und dritte Salve folgten. Dann trat der Priester heran und sprach ein kurzes Totengebet.

Zahnpflege vor 6000 Jahren. Die ärztliche Wissenschaft, auch in Hinsicht auf die Pflege des Mundes und der Zähne, hat in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen, und gehört es auch gerade noch nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens, sich in die Behandlung eines Zahnarztes zu begeben, so ist doch deren Kunst und positives Können derartig groß und vertrauenswürdig, daß das Angstgefühl früherer Tage vor den gefürchteten Zahnoperationen mit Recht weggelassen darf. Bilden wir uns jedoch etwa ein, diese Vorfälle allein unsern fortgeschrittenen Zeitalter zu verdanken, so irren wir uns ganz gewaltig, denn höchst interessante Aufzeichnungen im „British Medical Journal“ zufolge, gab es falsche Zähne, goldene Kappen, Füllungen und Brücken schon vor 6000 Jahren, höchst wahrscheinlich sogar schon vor Beginn der griechischen Kulturperiode. In seiner Abhandlung „De Natura Rerum“ schreibt Cicero die Erfindung der Zahnziehung Aesculapius II. zu. Der erste Hinweis auf die zahnärztliche Kunst findet sich in den Schriften des Hippokrates, der in den verschiedenen Teilen seiner Werke mancherlei über Zahnschmerzen zu sagen weiß. Von den Phöniziern nahm dann diese Kunst ihren Weg zu den Etruskern. Im Jahre 1900 zeigte Professor Guerini auf dem internationalen medizinischen Kongreß zu Rom einige Kunstwerke zahnärztlicher Arbeit vor, die bewiesen, wie im alten Italien bereits vor 3000 Jahren der künstliche Zahnerfah und die künstliche Füllung usw. schon eine solche Stufe der Vollkommenheit erreicht hatten, daß sie sogar drei Jahrtausende überdauerten. Künstliche Kronen fanden sich außerdem auch in etruskischen Grabschäften und Dr. Deneffe weist auf ein solches, vollständig erhaltenes künstliches Gebiß hin, das sich im Museum zu Gent befindet und in einem etruskischen Grab nebst Vasen und Edelsteinen entdeckt wurde. Ihr Alter schätzt Dr. Deneffe auf 5—6000 Jahre vor Christi Geburt ein. Unter den allertümlichen zahnärztlichen Werkzeugen von Dr. Lambros ist ebenfalls ein altes Gebiß vertreten, welches in einem Grab in der Nähe Thebens aufgefunden und von den Fachgelehrten als aus dem 3. bis 4. Jahrhundert vor Christi Geburt stammend bezeichnet wurde. In griechischen Gräbern sind Zähne mit Gold gefüllt gefunden worden, und im Tempel des Apollo zu Delphi bleierne Instrumente zum Zahnziehen, augenscheinlich jedoch nur zum Gebrauch bei bereits losen Zähnen. In den 12 kupfernen Tafeln der Dezenovira im Jahre 450 vor Christi Geburt war ausdrücklich das Gesetz vorgezeichnet, daß Gold nicht mit Leichnamen begraben oder verbrannt werden dürfe, ausgenommen es handle sich dabei um Goldbrecht im Zusammenhang mit falschen Zähnen. Diese Bestanden im Altertum aus Bein oder Horn; häufig wurden auch menschliche Zähne benutzt. So fand Benjoni bei einigen Numien falsche Zähne aus widem Feigenbaumholz hergestellt. Jedenfalls gehörten im 1. Jahrhundert nach Christi Geburt falsche Zähne bei den Römern durchaus nicht zu den Seltenheiten. Erst im Mittelalter ging die zahnärztliche Kunst wieder ganz zurück. So lesen wir z. B., daß der

Frau von Warned amete erleichtert auf. „Kun get,“ sagte sie endlich mit gepreßter Stimme, „bedenke aber wohl, Thilo, am selben Tage, am dem Du Fräulein Warnell hier einführest, moche ich mein Testament und Asso wird mein Erbin.“

Der junge Mann wandte verächtlich sein stolzes Haupt ab. „Tue wie und was Du willst,“ entgegnete er kühl.

„Thilo!“ Die Mutter näherte sich ihrem Sohne und streckte ihm zitternd ihre Hand entgegen, „soll dies Mädchen feindlich zwischen uns treten? O mein Sohn, ich habe niemand in der ganzen Welt wie nur Dich allein.“

„Meine liebe Mutter, ich will Dich gewiß nicht betrüben,“ erwiderte Thilo bewegt, „aber Du bist ungeroht gegen Carola und vom falschen Vorurteil gelehrt, willst Du das Glück meines Lebens vernichten? Sei gut und lieb gegen das Mädchen, das ich liebe und ich will Dich segnen und Dich auf Händen tragen mein Leben lang.“ „Sagst Du denn kein Mißleid mit mir? Du brichst mir das Herz.“

Er hatte seinen Arm um den Hals der Mutter geschlungen und küßte sie mit der Zärtlichkeit ei. es Kindes, Doch sie erwiderte seine Lieblosungen mit kühler Gemessenheit und ohne ein weiteres Wort zu verlieren, verließ sie das Gemach.

„Was soll ich tun — was soll ich tun?“ seufzte sie bis spät in die Nacht hinein. „Er wird dieses Mädchen heiraten, wenn ich es nicht verhindern kann; er ist blind in seiner Liebe, o, könnte ich ihm doch die Augen öffnen!“

„Fräulein Warnell, kommen Sie herher, Sie wollen mir helfen. Bitte! Die Schleifen an meinem Kleide sitzen nicht gut.“

„Fräulein Warnell, ich kann meinen Blumenkranz nicht finden, dieser hier ist viel zu groß, er paßt mir nicht.“ „Liebes Fräulein, kommen Sie doch herher, mein Gesicht ist viel zu stark geschminkt, sehe ich nicht entsetzlich

BAU-AKKORD.

Die bei Erbauung eines neuen Wohnhauses für Jakob Kalmbach ledig in Heberberg vorkommenden Bauarbeiten wie:

Grab-, Maurer- u. Steinhauerarbeiten, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner- und Anstricharbeiten

sollen im Submissionsweg vergeben werden. Auftragende Unternehmer wollen ihre Offerte verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis

Dienstag, den 16. Juni, mittags 4 Uhr

bei dem Unterzeichneten einreichen, woselbst Pläne, Boranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Altensteig, den 11. Juni 1908.

H. H.

Stadtbaumeister **Genzler.**

Altensteig.

Friedrich Baekler, Herrenkleidergeschäft

empfiehlt

Sommerlodenjoppen, Zeuglesjoppen, Distrejoppen, Waschanzüge für Knaben, blaue Arbeiteranzüge, Arbeiterblusen, Arbeiterhemden, Arbeiterschürzen

ferner

Englisch Lederhosen

in bekannt guter, schwerer, selbstverfertiger Ware.

Blickfahrpläne

sind zu haben in der

W. Kiefer'schen Buchhandlung
L. Lauf, Altensteig.

Stroh-



Hüte

Feld- und Gartenhüte.

neueste Fassons

schönste Auswahl

billigste Preise

C. W. Lutz Nachf.

Freih. Bähler jr.
Altensteig.

Fahrräder

Solide Marken.

Keelle Bedienung.

von 75 Mark an mit Freilauf.

Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile

in schönster und größter Auswahl empfehlen

Geb. Ackermann, Altensteig.

Reparaturen prompt und billig.
Billigste Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.

Altensteig-Stadt.
Reigholz-

Verkauf

am Montag, den 15. Juni d. J., nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr auf hies. Rathaus aus Stadtwald Priemen Abt. 1, 12, 13, 31 und 34, Hagwald Abt. 11, Enzwald Abt. 14: 3 Am. eichen Anbruch 30 Papierprügel 23 Prügel (meist Forchen) 23 tannen Anbruch.
Stadtschulth.-Amt.

Altensteig-Stadt.

Reis-Verkauf

am Samstag, den 13. Juni d. J., vorm. 10 Uhr aus Stadtwald Enzwald Abt. 14 Schneefenteich 35 Dose Reis aus Reinigungsstieben.

Zusammenkunft bei der Hütte im Enzwald.

Stadtschulth.-Amt.

Altensteig-Stadt.

Granit- u. Kalkstein-Beifuhr-Akkord.

Am Montag, den 15. Juni d. J., nachm. 3 Uhr wird auf hies. Rathaus die Beifuhr von Granitsteinen auf die Straße im Stadtwald Hagwald Abt. 11 Salbenhütte und von Kalksteinen auf die Priemensteige im Stadtwald Priemen

veraffordiert.

Den 11. Juni 1908.

Stadtschulth.-Amt.

Spielberg.

Die Gemeinde verkauft am Freitag, den 12. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr auf dem Rathaus: 28 Am.

Gerbrinde

wozu Liebhaber eingeladen werden.
Gemeinderat.

Spielberg.

Ein neues, starkes

Hand-Pritschenwägele

hat zu verkaufen
Christian Desterle,
Wagner.

Altensteig-Stadt.

Missionsfest

Sonntag, 14. Juni, 2 Uhr

Redner: Missionsprediger Manz-Stuttgart
Ruhland-Darmstadt.

Jedermann ist herzlich eingeladen.
Den 11. Juni 1908.

Brenninger.



Die Lieferungen sind zum Preise von M. 1.— zu beziehen in der **W. Kiefer'schen** Buchhandlung, L. Lauf in Altensteig.

1. Band:

Der Sternenhimmel.
Die Bewegungen und die Eigenschaften der Himmelskörper.

2. Band:

Unsere Erde.

Der Werdegang des Erdballs und seiner Lebenswelt, seine Beschaffenheit und seine Hüllen. Mit zahlreichen Farbabbildungen und vielen mehr- und einfarbigen Tafelbildern und Vellagen.

Herausgegeben unter Mitwirkung von Fachgenossen von **J. Blahmann**, **P. Kreichgauer** und **J. Pöhle**. Lukas Waagen, Vollständig in ca. 28 Heften. à 1 M.

Ein ordentlicher

Junge

der das Schneiderhandwerk gründlich erlernen will, findet gute Lehrstelle bei **W. Arnold**, Schneidernstr. Schiltach.

Altensteig.

Sand

hat abzugeben
J. Seeger, Badeanstalt.

Altensteig.

Gefrorenes

in verschiedenen Sorten täglich frisch empfiehlt
Conditorei **Redy.**

Altensteig.

Milch

kann täglich abgegeben werden und wird auf Wunsch ins Haus geliefert.
Ernst Wochel.

Zimmweiler.

Circa 25 Ztr.

Haber

hat noch abzugeben
Georg Dengler.

Beuren.

Ein tüchtiger

Knecht

kann sogleich eintreten bei
Peter Red.

Rundholz-Einteiler-Gesuch.

Tüchtiger Rundholzeinteiler, der im Einteilen von Rundholz zu Bauholzlisten gründlich bewandert ist, findet bei höchstem Lohn dauernde Stellung.

Gebr. Feiler, Sägewerk und Zimmergeschäft, Pforzheim.

Ein zuverlässiger

Pferdeknecht

der auch im Langholz-Fuhrwerk bewandert ist, kann sofort eintreten bei
Martin Günther
Altensteig.

Wichtig für sparsame Eltern!



Gesetzlich registrierte Schuhmarke.

Haben Sie Knaben?

Dann machen Sie in Ihrem Interesse einen Versuch mit obigen gestrickten Knaben-Anzügen und Sie werden nie wieder von dieser für jede Jahreszeit passenden und daher **praktischen, dauerhaften** und durch **elegantem** Sie hervorragenden Kleidung abgehen.

Alleinverkauf für Altensteig:
Fritz Witzmann.

Lehrverträge

nach neuester Vorschrift empfiehlt die
W. Kiefer'sche Buchdruckerei